

Die Nachbarn von früher nicht vergessen

Stolpersteinverlegung / Engagierte Resonanz der Erbenheimer Bürger

Erbenheim (dh) Das „Stolperstein-Projekt“ des Kölner Künstlers Gunter Deming findet in Wiesbaden große Resonanz und wird von der Stadt enorm unterstützt. Die „Stolpersteine“ - mit einer Messingplatte verkleidete, flach im Gehweg eingelassene Pflastersteine - werden vor dem Wohnsitz von Opfern der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft verlegt.

Das Aktive Museum Spiegelgasse, das in Wiesbaden für das Projekt zuständig ist, konnte nun erneut am 30. Juni und am 2. Juli eine Vielzahl von „Stolpersteinen“ verlegen lassen.

Gerade in den Vororten beschäftigen sich besonders engagierte Bürgerinnen und Bürger mildem Schicksal der von den Nazis ermordeten ehemaligen Nachbarn. In Erbenheim wurden in der Bahnstraße (ehemals Bahnhofstraße) und in der Ringstraße „Stolpersteine“ verlegt.

Der Stein in der Bahnstraße 7 kam zu zwei bereits dort be-

findlichen Steinen für Jakob und Thekla Hess dazu: Er erinnert an Thekla Hess' Vater Herz Buchheim, der als Witwer mit Tochter und Schwiegersohn in dem Haus lebte. Die Familie betrieb einen Viehhandel. Sie war auf Grund der wirtschaftlichen und politischen Situation nach 1933 gezwungen, das Gewerbe aufzugeben und das Haus zu verkaufen. Eine neue Bleibe fand sie in Wiesbaden in der Yorckstraße. Die Alterserkrankungen des Vaters dürften der Grund gewesen sein, dass die Eheleute Hess nicht ins Ausland emigrierten. Herz Buchheim wurde am 28. April 1939 wegen Altersgebrehen und Pflegebedürftigkeit zwangsweise in das jüdische Pflegeheim in Bendorf-Sayn verlegt, wo er am 4. Mai 1942 zu Tode kam. Seine Tochter und sein Schwiegersohn, für die schon 2007 „Stolpersteine“ verlegt worden sind, wurden im Juni 1942 deportiert und im KZ ermordet.

In der Ringstraße 9 wurden Steine für die Familie Levi verlegt. Hier lebten Adolf Levi und seine Frau Rosalie, die ei-

nen Warenhandel betrieben. In Erbenheim kamen auch die fünf Kinder der Familie zur Welt: Max, Erich Gustav, Edith, Kurt und Selma. Zunehmende Verschlechterungen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den 30iger Jahren veranlassten die Familienangehörigen schließlich zum Verkauf ihres Anwesens und zuletzt zum Wegzug ins vermeintlich sichere Ausland. Von der Familie wurden die Eltern, Rosalie und Adolf, ihre Söhne Max und Erich Gustav mit Ehefrau Rosa deportiert und fanden in den Konzentrationslagern von Sobibor und Auschwitz den Tod. Der Tochter Edith und dem Sohn Kurt mit Ehefrau Edith gelang die Emigration nach Amerika, auch Selma überlebte.

Zu der Stolpersteinverlegung waren neben den Hausbesitzern und Paten auch Erbenheimer gekommen, die sich teilweise noch an die Familie erinnerten und sogar Fotos aus großelterlichen Alben mitgebracht hatten, auf denen Mitglieder der Familie Levi zu sehen waren.